J Ästhet Chir 2011 · 4:54–54
 DOI 10.1007/s12631-010-0115-y
 Online publiziert: 19. Februar 2011
 © Springer-Verlag 2011

D. Groß

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin,
 RWTH Aachen University und Universitätsklinikum Aachen

Ethik in der ästhetischen Chirurgie

Sehr geehrte Leserin,
 sehr geehrter Leser,

als Prof. Heinz-Gerhard Bull mir anbot, als Gasteditor eines „Themenhefts Ethik“ zu fungieren, reagierte ich zunächst zurückhaltend: Einerseits bestand für mich kein Zweifel, dass es absolut lohnend wäre, den individual- und sozialetischen Implikationen der ästhetischen Chirurgie ein besonderes Augenmerk zu schenken. Andererseits erschien es mir ausgesprochen schwierig, in einem eng begrenzten zeitlichen Rahmen eine hinreichende Zahl fachlich kompetenter und thematisch einschlägiger Autoren für ein solch spezifisches Unterfangen zu gewinnen.

Die vorliegende Ausgabe des *Journal für Ästhetische Chirurgie* zeigt, dass diese Zweifel unbegründet waren: Tatsächlich setzen sich gleich sechs Arbeiten mit dem Leitthema „Ethik“ auseinander. Drei der Beiträge entstammen hierbei der Feder von Kollegen, die sich hauptberuflich mit normativen Fragen des menschlichen Lebens befassen. Hierzu zählen der Moraltheologe Christof Breitsameter sowie die beiden Medizinethiker und Ärzte Kirsten Brukamp und Urban Wiesing. Die besagten Wissenschaftler beschäftigen sich mit dem Körperbild der Neuzeit als ethischem Dispositiv (Breitsameter), mit grundsätzlichen ethischen Aspekten der ästhetischen Chirurgie (Wiesing) sowie mit ausgesuchten ethisch relevanten Problemfeldern dieses Fachgebiets – namentlich mit den Aspekten Körperbildstörungen, Ein-

griffstypen, Interessenkonflikte und Qualitätskriterien (Brukamp).

Drei weitere Beiträge gehen auf klinisch tätige Ärzte zurück, die ihre eigenen beruflichen Erfahrungen zum Ausgangspunkt einer kritisch-normativen Betrachtung der „wunscherfüllenden Medizin“ machen: Die Dermatologen Wolfgang Hart und Barbara Hermes beleuchten die besondere Bedeutung biopsychosozialer Aspekte für die Indikationsstellung kosmetischer Eingriffe, der plastische Chirurg Lukas Prantl und der Psychologe Michael Gründl befassen sich unter der Überschrift „Schön für wen?“ mit der (inter-)subjektiven Wahrnehmung von Schönheit und der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurg Robert Sader untersucht am Beispiel der ästhetischen Chirurgie die Bedeutung des Gesichts für die Identitätsbildung.

➤ Kritisch-normative Betrachtung der „wunscherfüllenden Medizin“

Ich bin sicher, dass das vorliegende Themenheft wichtige Impulse für eine fruchtbare Auseinandersetzung mit der Rolle und den künftigen ethischen Standards der „wunscherfüllenden Medizin“ im Allgemeinen und der ästhetischen Chirurgie im Besonderen liefern wird. Mein ausdrücklicher Dank geht an dieser Stelle an die Autoren für ihre Beiträge, aber auch an Heinz-Gerhard Bull und an die GÄCD für die Möglichkeit, die norma-

tiven Implikationen ästhetisch-chirurgischer Maßnahmen konstruktiv, kritisch und ergebnisoffen zu diskutieren. Den Lesern dieser Ausgabe wünsche ich eine anregende Lektüre.

Dominik Groß
 Gasteditor und Beirat des
Journal für Ästhetische Chirurgie

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. et med. dent. et phil. D. Groß

Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin,
 RWTH Aachen University und
 Universitätsklinikum Aachen
 Wendlingweg 2, 52074 Aachen
 dgross@ukaachen.de

Interessenkonflikt. Der korrespondierende Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.